

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

3.1.1931 (No. 2)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsrueher-
Strasse Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. Amend,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf.; Samstag 15 Rpf. — Anzeigengebühr: 14 Rpf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifrecher Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsrueher-Strasse 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Vortreibung und Kontakverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Genossenschaftsblätter für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Der wilde Streik an der Ruhr

Die Lage heute

WZB, Essen, 3.1. (Tel.) Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat sich die Streiklage im Bezirk von Mörz heute früh noch weiter verschärft. Die Zahl der zur Frühsschicht eingefahrenen Belegschaften hat sich verringert. Ein Gesamtbild der Streiklage im Ruhrbergbau läßt sich noch nicht geben, da die Meldungen der einzelnen Schachtanlagen noch ausbleiben.

Während sich auf den linksrheinischen Bezügen heute früh die Zahl der streikenden Bergarbeiter, wenn auch nur in geringem Maße erhöht hat, ist auf den Bezügen der Vereinigten Stahlwerke, Gruppe Hamborn, bei der heutigen Frühsschicht eine geringe Abnahme der Zahl der Streikenden, und zwar um etwa 9 Prozent, zu verzeichnen. Die Belegschaft der Zeche „Westende“ ist heute früh vollständig eingefahren. Zu Unruhen oder Ausschreitungen ist es in diesem Bezirk nicht gekommen. Auf den Schachtanlagen der Gewerkschaft „Diegardt-Meiffen“ hat sich die Zahl der im Ausstand befindlichen Grubenarbeiter erhöht. Heute früh sind auf Zeche „Diegardt“ von 748 Mann nur 851 und auf Zeche „Meiffen“ von 626 Mann nur 404 eingefahren.

Ein Aufruf der vier Bergarbeiterverbände

In einem Aufruf wenden sich die Bergarbeitergewerkschaften des Ruhrgebietes an die Bergarbeiter mit der Mahnung, den Abschluß von neuen Arbeitsverträgen abzulehnen und den Weisungen der Bergarbeiterverbände zu folgen. Vor kommunistischen Machenschaften wird gewarnt und die Arbeiterschaft darauf aufmerksam gemacht, daß von ihrem Verhalten allein der Ausgang des Rohstoffkrieges abhängig sei.

Der Alte Bergarbeiterverband richtet an die Ruhrbergleute folgenden Aufruf:

„Die Kommunisten haben am Freitag den Versuch gemacht, auf den Bezügen des Ruhrgebietes Streik herbeizurufen. Auf ungefähr 20 Schachtanlagen ist ihnen der Streik durch Anwendung von Gewalt in mehr oder minder großem Umfang gelungen. Der Verband fordert seine Mitglieder und Belegschaften auf, solchen Partisanen keine Folge zu leisten und sich den Verträgen, sie gewaltsam durchzuführen, energisch zu widersetzen.“

Der Vorsitzende des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands (Deutscher Bergarbeiterverband), Fritz Nusmann, hat sich in einer Unterredung dahin geäußert, daß das Endziel der Bewegung seiner Ansicht nach die Gründung eines kommunistischen Bergarbeiterverbandes bezwecke. Nusmann glaubt, daß die kommunistische Streikaktion schon in kurzer Zeit zusammenbrechen werde, weil die überwiegende Mehrheit der Bergarbeiter einsehe, daß ihr mit derartigen Bewegungen nicht gedient sei.

Schwere Streikunruhen in Mörz

Beim Einfahren der Nachsschicht kam es vor Schacht V der Zeche „Rhein-Preußen“ in Mörz zu großen Menschenansammlungen. Als die Polizei die Streikenden zurückdrängte, wurde plötzlich aus der Menge geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, das mehrere Minuten andauerte. Ein Unbeteiligter, der Bahnarbeiter Gasslein, wurde getötet.

Wilder Streik in Remscheid

Die Kommunisten propagieren in der Remscheider Metallindustrie aus Protest gegen den letzten Schiedsspruch, der einen sechszwanzigprozentigen Lohnabbau vorsieht, den Streik. Im Laufe des Freitags kam es bereits bei mehreren Fabriken zu Stilllegungen. Die Streikenden veranstalteten große Kundgebungen. Sie wollen gewaltsam durchsetzen, daß alle Remscheider Fabriken stillgelegt werden.

Ausperrung auf der IJseher Hütte

WZB, Weine, 3. Jan. (Tel.) Da sich auf der IJseher Hütte, Abteilung Hochofenwerk, nicht genügend Arbeiter gemeldet haben, die bereit wären, zu den Bedingungen des Schiedsspruches vom 12. November 1930, die Arbeit fortzusetzen und daß das Feiner Walzwerk ohne die Versorgung durch die Hütte nicht in Betrieb gehalten werden kann, haben Hütte und Walzwerk ihre Arbeiter ausgesperrt und zwar so lange, bis eine Möglichkeit gegeben wird, einen wirtschaftlichen Betrieb mit arbeitswilligen Kräften wieder aufzunehmen. Durch diese Stilllegung hat auch die Bergbauabteilung der IJseher Hütte Abgang verloren und kann den Betrieb nicht mehr aufrechterhalten. Auch das Stahlwerk Marienhagen, das mit seinem Abgang ganz von dem Walzwerk abhängig ist, mußte seiner Belegschaft kündigen.

Der gesamte Betrieb auf dem neuen Kohlenbergwerk Meissen bei Rindeln i. B., das erst vor wenigen Monaten in Betrieb genommen wurde, wird stillgelegt. Der Belegschaft ist zum 17. Januar gekündigt worden. Es handelt sich um 400 Arbeiter, die entlassen werden. Die Stilllegung wird damit begründet, daß nach der Betriebsvereinbarung auf der IJseher Hütte für das Bergwerk Meissen keine Abnahmefähigkeit mehr besteht.

Wiederaufnahme des Betriebes im Varoper Walzwerk

WZB, Dortmund, 3. Jan. (Tel.) Nach mehrwöchigem Stillstand wird der Varoper Walzwerkbetrieb am Montag nächster Woche wieder aufgenommen, nachdem im Laufe dieser Woche alle dazu erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden sind.

Letzte Nachrichten

Die Indienkonferenz in London

Die Inder verlangen ein parlamentarisches Regime

WZB, London, 3. Jan. (Tel.) Im Ausschluß der Indienkonferenz zur Beratung des bundesstaatlichen Aufbaues hielt der indische liberale Führer Sapru eine Rede, in der er ausführt, es gebe kein Kompromiß zwischen einer altindischen Autokratie und einer verantwortlichen Regierung. Die Inder verlangten ein Kabinett, das aus Mitgliedern der Mehrheit der gesetzgebenden Körperschaften bestehe und dieser Körperschaft gegenüber vollstän dig verantwortlich sei.

Es sei zuzugeben, daß in einigen Fragen, wie der Frage der Landesverteidigung und der auswärtigen Angelegenheiten, eine Übergangsperiode notwendig sei. Diese Fragen sollten Ministern vorbehalten bleiben, die vom Generalgouverneur ernannt würden und ihm allein verantwortlich seien. Alle anderen Angelegenheiten aber, wie Handel und Industrie, Arbeit, das Innere, Justiz, Unterricht und Landwirtschaft, sowie Finanzen sollten von dem Parlament verantwortlichen Ministern behandelt werden. Was den Schutz von Gesetz und Ordnung betreffe, so würde eine indische Regierung besser zu ihrer Aufrechterhaltung imstande sein, als die jetzige Regierung. Gegenwärtig befinden sich, so fuhr Sapru fort, etwa 50 000 Männer und Frauen im Gefängnis, darunter solche, die mit uns am Beratungskomitee sitzen sollten, von denen einige meine und meiner Kollegen nächste Freunde sind. Vielleicht befinden sie sich auf falschem Wege; aber sie lassen Leiden über sich ergehen, weil sie das Vertrauen zur britischen Regierung verloren haben. Indien hat mehr für die Freiheit getan als irgend eine andere Nation der Welt. Es kann jetzt handeln, um das Vertrauen wieder herzustellen.

Als der Redner geendet hatte, wurde er, wie „Daily Herald“ berichtet, nicht nur von den Indischen, sondern auch von den britischen Delegierten zu seiner Rede beglückwünscht.

Englisch-französische Verhandlungen

Der Goldzustrom nach Frankreich

WZB, Paris, 3. Jan. (Tel.) Vertreter des englischen Schatzamtes verhandeln hier mit Vertretern des französischen Schatzamtes. Es handelt sich bei der Konferenz, wie der „Matin“ erklärt, darum, gewissen privaten englischen Unternehmungen zu Hilfe zu kommen, und dem Londoner Markt eine Flüssigkeit wiederzugeben, die er benötigt, um ohne Gefahr die Konvertierung vorzunehmen, die die Arbeiterregierung plane. Die Bank von Frankreich würde ihren Bestand für eine solche Angelegenheit gerne leihen. Ihr Ziel sei bekanntlich, den Goldzustrom nach Frankreich, der die Folge des Vertrauens in die französische Währung sei, einzuschränken. Aus diesem Grunde sei auch gestern die Verabreichung des Diskontsatzes von 2½ auf 2 Proz. erfolgt, um nicht amerikanisches Kapital nach Frankreich zu ziehen, wenn der Diskontsatz der Bank von Frankreich ½ Proz. höher liege, als der der Federal-Reserve-Bank.

In Verbindung damit kommt der Außenpolitiker des „Matin“ auf die Zusammenarbeit Frankreichs, das etwa 54 Milliarden Gold aufgehäuft habe, auch mit anderen Ländern zu sprechen. Es sei das Recht eines besiegten Landes, es könne sogar das eines Siegerlandes sein, eine Besserung der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage zu erstreben. Die Verträge sähen übrigens die Bedingungen dieser Revision vor. Aber man könne nicht zwei Teile zugleich verfolgen. Das sei eine widersprüchliche Politik.

Die Feierschichten bei der Reichsbahn

WZB, Berlin, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Die Reichsbahnhauptverwaltung wendet sich in einer Mitteilung an die Presse wegen der von den Gewerkschaften wegen der Einlegung von Feierschichten erhobenen Vorwürfe des Tarifbruches. Diese Vorwürfe seien unbegründet, da die Reichsbahn rechtschaffen von den Bestimmungen des Tarifvertrages im Wege der einzelvertraglichen Regelung abweichen könne, wenn die betreffenden Bestimmungen abdingbar seien. Um eine solche abdingbare Bestimmung handele es sich aber bei dem § 3 des Lohnvertrages für die Arbeiter der Reichsbahn, der die regelmäßige Arbeitszeit regelt. Die Reichsbahn werde daher weiter bemüht bleiben, durch den Abschluß von örtlichen Feierschichtvereinbarungen Entlassung von Arbeitern zu vermeiden.

Ein Konflikt in Madrid

WZB, Paris, 3. Jan. (Tel.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter, der den Prozeß gegen die an der letzten Aufstandsbevegung Beteiligten vorbereitete, die vorläufige Freilassung mehrerer Personen angeordnet. Nach einer Gadaanmeldung hat die Polizeidirektion jedoch im Widerspruch hierzu die Beweigung erteilt, alle Angeklagten im Gefängnis zu behalten.

Schnelles Steigen des Rheins

WZB, Köln, 3. Jan. (Tel.) Infolge anhaltender Regengüsse sind Rhein und Mosel, sowie deren Nebenflüsse in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Der Rhein hat heute früh einen Pegelstand von 4,63 Meter erreicht gegen 3,80 Meter gestern. Nach der letzten Wasserstandsmeldung scheint die Hochwassergefahr trotzdem beseitigt zu sein, zumal die Mosel gestern Mittag mit 4,13 Meter den Höchststand erreicht hatte und bis heute früh bereits auf 3,86 Meter zurückgegangen war.

* Neujahresrückblick

III. (Schluß)

Wer die Schmerzen anderer als einen Trost im eigenen Leiden betrachtet, der kann die Tatsache, daß es auch so vielen anderen Völkern zur Zeit wirtschaftlich nicht gut geht, immerhin als ein Moment des Trostes für Deutschland anführen. Wichtig ist ja, daß die Weltwirtschaftskrisis eine ganze Reihe von Staaten ergriffen hat, so Nordamerika, England und Italien. Aber diese Länder befinden sich trotzdem in einer viel glücklicheren Lage als wir: sie haben keinen Weltkrieg verloren, sie haben sich in den Friedensverträgen mehr oder minder große Vorteile verschaffen können oder — das gilt speziell für Nordamerika — durch den Weltkrieg eine beherrschende, finanzielle und wirtschaftliche Machtstellung errungen, und sie brauchen keine Reparationen zu zahlen.

Und dann gibt es neben ihnen so und so viele Länder, die finanziell und wirtschaftlich trotz der Weltwirtschaftskrisis gut dastehen, so vor allem Frankreich, die Schweiz, Holland, Schweden und Japan. Ganz ohne Sorgen ist natürlich keine Regierung und kein Volk. Aber eine solche Sorgenfreiheit liegt ja auch nicht im Zuge weltpolitischer Geschehens.

Nordamerika erlebt seit einigen Monaten einen Konjunkturrückgang. Der Überfluß an Gold hat sich bis zu einem gewissen Grade als eine Gefahr erwiesen, und ebenso der Überfluß an Produktion. Wie denn ja überhaupt die Weltwirtschaftskrisis in erster Linie durch das Mißverhältnis von Produktion und Absatz hervorgerufen wird. Nordamerika hat offenbar den Augenblick erreicht, in welchem die Kaufkraft des eigenen Landes nicht mehr völlig ausreicht, um die Produktion aufzusaugen. Also wird es sich mehr für den Export zu interessieren haben. Eine solche Exportpolitik ist auf der Basis des bisherigen Schutzollsystems nicht gut möglich. Damit die nordamerikanische Ware aber gekauft wird, muß ferner in den Ländern draußen, so vor allem in Europa, eine entsprechende Kaufkraft vorhanden sein.

Wir sehen sofort, wie bedeutsam die europäische Wirtschaftskrisis gerade für die nordamerikanische Handelspolitik ist. Es gibt heute schon amerikanische Wirtschaftspolitiker, die durchaus davon überzeugt sind, daß erst dann, wenn einmal die europäische Wirtschaft in ihrer Gesamtheit lähmende Reparationsfrage aus der Welt geschafft ist, Amerika an eine großzügige Exportpolitik denken kann. Unter diesen Wirtschaftspolitikern gibt es solche, die die Auffassung vertreten, daß es auf lange Sicht ein besseres Geschäft wäre, auf die Rückzahlung der interalliierten Schulden zu verzichten und damit die ganze Reparationsfrage zu begraben, als auf diesen Zahlungen zu bestehen und die Weltwirtschaft noch auf Jahrzehnte in einem Zustand der Krisis zu lassen. Die politische Machtverteilung im nordamerikanischen Parlament ist nach den letzten Wahlen so, daß sich auch für ganz einschneidende Änderungen der Wirtschafts- und Handelspolitik durchaus eine Mehrheit finden ließe.

Die englische Wirtschaft hat in den letzten Jahren schwere Schläge erhalten. Das Auslandsgeschäft ist in China und in Indien sehr empfindlich gestört und geschädigt worden. Und im Innern krankt auch England seit einiger Zeit an einem falschen wirtschafts- und sozialpolitischen System. In den letzten Jahren sind dort die Großhandelspreise um 35 Proz., die Kleinhandelspreise um 19 Proz., die Löhne aber nur um 1,8 Proz. gefallen. Das ist eine Relation, die wirtschaftspraktisch höchst bedenklich ist und es ohne weiteres erklärt, daß von einer Prosperität der Wirtschaft in England nicht mehr gesprochen werden kann. Wo nichts verdient wird, da werden die Betriebe verkleinert, und die Steuern geben zurück. Die Arbeitslosigkeit wächst ins Unermessliche. Und dieses alles um einer Politik willen, welche die immanenten Gesetze des Wirtschaftslebens ignoriert und meint, mit willkürlichen Festsetzungen sozialpolitischer Art durchkommen zu können. England hat heute eine Arbeitslosenziffer von mehreren Millionen. Schon allein diese Tatsache macht die Situation des Kabinetts Macdonald zu einer überaus kritischen. Fast sämtliche Nachwahlen haben gezeigt, daß die Arbeiterpartei an Stimmen verliert, und die Konservativen wieder aufholen. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann das Kabinett Macdonald gestürzt wird und einem konservativen Kabinett Platz macht.

Mit der Beilage: Amtliche Niederschrift über die 6. öffentliche Sitzung der Verhandlungen des Badischen Landtags

Deutschland hat im Haag und bei den Völkerverhandlungen in Genf von der Außenpolitik des Kabinetts Macdonald wenig Nutzen gehabt. Einzelnen sehr schönen Reden sind nicht die entsprechenden Taten gefolgt. So wie es sich um das liebe Geld drehte, ist die englische Regierung genau so unnachgiebig gewesen, wie alle andern Gläubiger. Und in der Abrüstungsfrage hat England eine Haltung an den Tag gelegt, die Frankreich in seinem Militarismus noch extra ermuntern mußte.

Was Italien betrifft, so hat es unter Mussolinis Führung weiterhin an der Befestigung seiner außenpolitischen Machtposition gearbeitet. Ein System von Bündnissen und Ententen ist geschaffen worden. Und immer klarer hat sich der Gegensatz zwischen Italien und Frankreich herauskristallisiert. Frankreich bemüht sich neuerdings hinterher um die Bundesgenossenschaft Spaniens. Die politischen Zettlungen in diesem Lande, deren Bedeutung übrigens absichtlich übertrieben wird, sind nur dazu zu verstehen, wenn man dahinter ganz bestimmte Absichten Frankreichs vermutet.

In wirtschaftlicher Beziehung hat auch Italien schwer zu kämpfen. Mussolini versucht, durch ganz bestimmte Maßnahmen der Wirtschaftsnot Herr zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er mit seiner Politik Erfolg behält. Denn das italienische Volk ordnet sich in seiner erdrückenden Mehrheit der Autorität Mussolinis unter und hilft ihm bei seiner Politik, und die Maßnahmen selbst sind zweifellos wirtschaftlich wohl durchdacht.

Unter den glücklichen Ländern der Erde nimmt Frankreich, wie wir schon neulich geschrieben, den ersten Platz ein. Sein Reichtum ist so groß, daß es sich eine militärische Rüstung leisten kann, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Die Truppenmanöver des letzten Jahres haben gezeigt, daß der französische Militarismus mit einem Kriege mit Italien rechnet und dementsprechend alle Vorbereitungen trifft. Daß im übrigen die Grenzen Deutschlands gegenüber weiterhin besetzt werden, versteht sich angesichts der Unsummen, die Frankreich durch die Reparationen bekommt, und angesichts der Herrschaft des Nationalismus in Paris ganz von selbst. Die französische Politik ist jedenfalls die schwerste Bedrohung des Friedens. Und so, wie sich der große Bruder auflehrt, benehmen sich auch die kleinen. Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien machen jene Politik des Aufrüstens und der Kriegsvorbereitungen mit. Ein Unterschied besteht höchstens insofern, als Polen sich dabei noch ganz besonders herausfordernd betragt.

In Asien sind China und Indien Brennpunkte des außenpolitischen Interesses gewesen. Noch immer behauptet sich in China das Regiment Dschiangkaijshing an der Macht. Und man muß die Zähigkeit bewundern, mit der dieser außergewöhnliche Mann, der neuerdings übrigens zum Christentum übergetreten ist, immer wieder seine Widersacher niederschwärzt. Die indische Nationalbewegung ist an und für sich nicht kleiner geworden, aber große Erfolge konnte sie nach Lage der Dinge wohl nicht erringen, da es dazu an der nötigen Einigkeit und an der richtigen Aktivität fehlt. Immerhin bleibt das indische Problem eines der großen weltpolitischen Probleme schlechthin.

Nun zum Schluß noch Rußland. Sowjetrußland ist im letzten Jahr noch mehr als früher der Willkürherrschaft Stalins unterworfen worden. Und Stalin ist der Mann des Fünf-Jahres-Programms, jenes Programms, das die Wirtschaftsquellen Rußlands in einem ganz ungeheuren Umfange erschließen und die ganze Welt mit der russischen Ware, mit dem russischen Dumping bedrohen soll. Das zweite Jahr dieses Programms liegt hinter Stalin. Zweifellos ist rein organisatorisch Imponierendes geleistet worden. Aber man weiß nicht, ob der Atem auch noch die restlichen drei Jahre anhalten wird, man weiß nicht, wie das große Werk weiterhin finanziert werden soll, und man weiß nicht, wie es möglich sein wird, die Waren abzugeben, da sich heute schon zeigt, daß diese Waren in der Mehrzahl den Anforderungen nicht genügen. Sie sind ungewöhnlich hergestellt. Man kann eben nicht durch einen Ufas eine Bauernbevölkerung über Nacht in eine qualitativ hochstehende Bevölkerung von Industriearbeitern verwandeln. Dazu gehört Schulung, und dazu gehört auch eine ganze bestimmte individuelle Begabung des einzelnen. Interessant und bedrohlich bleibt das russische Experiment aber unter allen Umständen.

Auch außerhalb Deutschlands ist nach alldem die Situation in vielen Ländern durchaus kritischer Natur. Pulverherde gibt es grade genug. Und es bedarf nur des Funken, um sie in Brand zu setzen. Der Frieden ist das kostbarste Gut der Menschheit. Betrübnis, Machtgier und Wirtschaftssaktionen sind aber noch immer die besten Mittel gewesen, um dieses kostbare Gut zu gefährden.

Kommerzienrat Dr. h. c. Alfred Colmann, der frühere Generaldirektor des Luftschiffbaues Zeppelin, der am 1. Juli 1929 aus dem Luftschiffbau ausgetreten ist, verläßt am 1. August seinen bisherigen Wirkungskreis Friedrichshafen, um nach Stuttgart überzusiedeln und sich einem volkswirtschaftlichen Unternehmen anzuschließen.

Behrens Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Der Vorsitzende des Reichsverbandes ländlicher Arbeitnehmer, Franz Behrens, Berlin, ist als Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden. Behrens gehörte 23 Jahre (seit 1907) ununterbrochen dem Reichstag an. Bei der letzten Reichstagswahl kandidierte er für den Christlich-Soz. Volksdienst in Ostpreußen und auf der Reichsliste. Er hat mitgeteilt, daß er in Zukunft ein Reichstagsmandat nicht mehr übernehmen will, um sich ganz der gewerkschaftlichen ländlichen Arbeitnehmerbewegung widmen zu können.

Marshall Joffre

Der Gewinner der Marne Schlacht

Paris, 3. Jan. (Tel.) **Marshall Joffre** ist heute vormittag um 8.23 Uhr gestorben.

Joffre wurde 1852 in Nivelettes, einem kleinen Weindorf in den Pyrenäen als Sohn eines Küfers geboren. Als Bionieroffizier nahm er am Kriege 1870/71 teil, zuletzt als Leutnant und Bataillonkommandeur bei der Verteidigung von Paris. Später war er vielfach in den Kolonien tätig. 1906 wurde er Divisionsgeneral. Im Juli 1911 wurde er Chef des Generalstabes und für den Kriegsfall als oberster Führer ausgerufen.

Als der Krieg ausbrach, ergriff er zunächst, wie im voraus geplant, die Offensive. Seine Operationen wurden aber durch den massierten Vorstoß des rechten deutschen Flügels durchkreuzt. Er sah sich nach den Augustschlachten genötigt, das französische Heer in Anlehnung an die Festung Paris zurückzunehmen, wobei er jedoch die Wiedererlangung der Offensive alsbald in Aussicht nahm. Sie wurde schon anfangs September, auf die Initiative des Generals Gallieni hin, auf dem linken Flügel begonnen. Diese und die folgenden Operationen führten den Namen der Marne Schlacht und gestatteten Joffre, wieder Terrain nach vorwärts zu gewinnen, bis die Fronten festwuchsen. Joffre führte dann noch die Operationen der Jahre 1915 und 1916 durch, wobei er gegenüber der unter dem Einfluß des Generals Gallieni in dieser Hinsicht schwankenden Regierung strikte den Grundsatz der Freiheit im Oberbefehl vertat. Nachdem dann aber auch die drei Monate dauernde Sommeschlacht keinen durchschlagenden Erfolg gezeitigt hatte, wurde Anfang Dezember 1916 der Oberbefehl an General Nivelle übertragen. Joffre seinerseits wurde zum technischen Berater des „Comité de guerre“ ernannt und übernahm den Vorsitz im Obersten Kriegsrat der Alliierten. Am 26. Dezember 1916 wurde Joffre zum Marschall von Frankreich ernannt, als erster General seit Bestehen der Republik. Militärisch trat dann Joffre während des Krieges nicht mehr hervor. Dagegen wurde er im Frühjahr 1917 in Sondermission nach den Vereinigten Staaten entsandt, wo er eine Militärkonvention abschloß.

Am 14. Juli 1919 erschien Marshall Joffre bei der großen Parade in Paris zum letzten Male an der Spitze seiner Truppen. Er reiste dann noch in Regierungsaufträgen Ende 1919 nach Spanien und 1920 nach Rumänien und lebte seither zurückgezogen in Paris.

Nun auch Panama

Nun ist auch in der mittelamerikanischen Republik Panama, durch welche der in amerikanischem Besitz befindliche Panamakanal geht, eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, durch welche die Regierung des Präsidenten **Roosevelt** gestürzt wurde. Der Aufstand wurde von der **Accion Comunal** gefördert, einer patriotischen Organisation, die die angebliche Korruption der Regierung scharf angegriffen hatte. Es gab einige Tote.

Amerika wird zunächst nicht eingreifen, obwohl die Vereinigten Staaten durch den Vertrag von 1903 zu einer Intervention berechtigt sind, falls die Regierung in Panama die Ordnung nicht aus eigener Kraft aufrechtzuerhalten vermöchte. Hierzu kommt, daß die Sicherung des Panamakanals für eine ungehinderte Schifffahrt im Kriege und im Frieden eine Frage von vitaler Bedeutung für die Vereinigten Staaten ist. Erst wenn die Verhältnisse so chaotisch geworden sein sollten, daß eine Intervention im allgemeinen Interesse unvermeidlich wäre, würde ein Eingreifen erfolgen.

Reichsminister **Dr. Brüning** ist heute, Samstag, früh wieder in Berlin eingetroffen.

Reichsfinanzminister **DiETRICH** wird in Stuttgart auf der öffentlichen Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei am 6. Januar, vormittags 10.45 Uhr, im Festsaal der „Liederhalle“ programmatische Erklärungen, insbesondere zur Arbeitslosenfrage, abgeben. Die Rede DiETRICHS wird von besonderer Bedeutung sein.

In der sächsischen Textilindustrie wurden von den Arbeitgebern alle Lohntarifverträge zum 28. Februar 1931 gekündigt.

Die neuen Münzen des **Vatikans** wurden in Umlauf gesetzt: Goldmünzen zu 100 Lire, Silbermünzen zu 10 und 5 Lire, Nickelmünzen und Kupfermünzen zu 10 und 5 Centesimi. Alle Münzen tragen die Aufschrift „Stadt des Vatikans“ und das Emmissionsdatum. Die Goldmünzen zeigen auf der Vorderseite die Büste des Papstes, ebenso die Silbermünzen.

Alle Gefangenen von **Brest-Litovsk** sind nunmehr freigelassen. Auch der ukrainische Abg. **Kohut** wurde gegen Bürgschaft aus dem Gefängnis entlassen. Eine Reihe weiterer ukrainischer Abgeordneter befindet sich noch im Lemberger Untersuchungsgefängnis.

Eröffnung der „**Turksib**“. Nach einer Meldung aus Moskau hat die turksibirische Eisenbahn am 1. Januar 1931 — ein Jahr vor Ablauf der festgesetzten Frist — ihren Betrieb eröffnet.

Karlsruher Konzerte

Es beleuchtet wohl zur Genüge die Schwierigkeiten, die sich der Aufführung neuer Werke im Konzertsaal entgegenstellen, daß dort trotz übermäßigem Angebot nur höchst selten Novitäten — und dann nicht einmal immer die besten — erscheinen. Aber es ist nicht allein eine gewisse Interesslosigkeit, ja zuweilen auch geradezu eine Abneigung des Publikums schuld an dieser befremdlichen Tatsache; meist sind es die mit Problematik bis an die Zähne bewaffneten jungen Komponisten selbst gewesen, die sogar dem willigsten Laien den Zugang zu ihren Schöpfungen verbaute und einen musikalischen Befähigungsnachweis nur vor dem Fachmann erbringen zu müssen glaubten. Daher schrieb man vielfach über die Köpfe der Masse hinweg und kümmerliche sich ebenso wenig um den geistigen Haushalt der Zeitgenossen, der zwar auch nach Neuem, aber keineswegs nach Unverständlichem verlangte, wie um den Mißredit, in den infolge solch unausweichlicher Entwicklung die junge Musikbewegung geriet. Heute scheint allerdings der psychologische Wendepunkt nicht mehr fern, wo auch die Kritiker nicht nur in Worten, sondern in Taten sich der Gemeinshaft wieder fester verpflichtet fühlen und begreifen, die ungeheure Distanz zwischen Schaffenden und Aufnehmenden allmählich zu überbrücken. Trotzdem wird natürlich moderne Musik nie im Sinne der Klassik oder Romantik etwa popularisierbar werden, doch dünkt es immerhin jetzt möglich, sie in die aktuelle Kunstübung nicht bloß sporadisch einzubringen.

Wer vor einigen Tagen einer Veranstaltung „**Neue Musik**“

im Eigenheim von Frau **Sofrat Johanna Orbenstein** beiwohnte, wird zumindest dieses bemerkt haben: Es gibt schon einige Werke, mit denen auch der allgewohnte Konzertbesucher einiges

Separatistenführer Matthes wieder am Werk

Umtriebe in der Pfalz

Durch die pfälzische Presse ging dieser Tage die Nachricht aus Darmstadt, wonach der bekannte Separatistenführer **Matthes**, der sich seit 1924 in Paris aufhält, sich im Rheinland wieder bemerkbar mache, indem er allerlei Berufsgruppen zu kleinen Gesellschaftszirkeln vereinige, welche er dann geschickt benütze, um seine separatistische Politik wieder zum Aufbau zu bringen. Von gut unterrichteter Seite wird dazu gemeldet, daß Matthes vom Zeitpunkt seiner Flucht nach Frankreich an auch in der Pfalz nichts unversucht ließ, um seine anti-deutsche Politik mit französischem Gelde zu betreiben. Es konnte festgestellt werden, daß Matthes bis in die allerletzte Zeit in Verbindung mit einigen Pfälzern stand bzw. noch steht. Mit diesen Personen, welche während der Separatistenzeit nicht in die Öffentlichkeit getreten waren und daher heute nicht im Verdacht stehen, Separatisten gewesen zu sein, steht Matthes in regem brieflichem Verkehr. Es scheint Matthes nur darauf anzukommen, durch zuverlässige Leute laufend über das ~~was~~ was für ihn von Interesse ist, und was er durch die pfälzische Presse nicht erfahren, zu erfahren.

Matthes gibt in Paris eine in deutscher Sprache erscheinende **Neue Zeitung** heraus, in welcher er für seine bekannten separatistischen Pläne wirbt und in der er neben innerdeutschen, vor allem rheinische und pfälzische Angelegenheiten von seinem landesverräterischen Standpunkt aus betrachtet, behandelt. Er verfügt auch in der Pfalz über einen, wenn auch kleinen Stamm von Verehrern und Lesern, die das Blattchen regelmäßig als unverdächtige Drucksache erhalten. Es steht außer Zweifel, daß Matthes hofft, daß die wirtschaftliche Notlage, in der sich Deutschland jetzt befindet, sich zu einer Wirtschaftskatastrophe ausweitet, und daß dann sein Zeitpunkt kommen werde, um die rheinische und pfälzische Bevölkerung für seine sonderbündlerischen Pläne einzuspannen.

Fünf Jahre deutsche Luftfahrt

In einer Unterredung zwischen dem Vorstandsmitglied der Deutschen Luftfahrt, **Wilsch**, und einem Vertreter des **W.D.V.**, machte Herr **Wilsch** u. a. folgende interessanten Ausführungen:

Die Verkehrsleistungen des Jahres 1930 halten sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Der Flugzeugpark der Gesellschaft beträgt insgesamt 144 moderne Flugzeuge, davon 86 Großflugzeuge, 47 mittlere und 61 kleinere Flugzeuge. Die kleinste Flugzeugtypen bietet 6, die größte 22 Personen Platz. Die Jahreskilometerleistung beträgt insgesamt etwa 10,2 Millionen Kilometer. Die Befüllung des Hauptteils des Luftverkehrs, des **Wobels**, machte durch die weitere Ausrüstung mit Funkgerät und insbesondere durch den Peildienst wesentliche Fortschritte. Auch die Sicherheit konnte in diesem Jahre wiederum beachtliche Fortschritte erzielen. Es waren nur zwei Unfälle im Personenluftverkehr zu verzeichnen. 31 Flugkapitäne haben mehr als 500 000 Kilometer im Luftverkehr zurückgelegt. Die Befliegung von Nachtfreuden, insbesondere im Interesse der Post, konnte mehr als verdoppelt werden.

Mit **Dr. Eckner** sind mehrere Flugzeug-Luftschiff-Anschlüsse auf der Strecke von Deutschland nach Südamerika und zurück verabredet. Die Strecke nach den Kanarischen Inseln wird zur Beschleunigung der Südamerikapost weiter ausgebaut. Im neuen Jahre wird auch die deutsch-chinesische Luftverkehrsgesellschaft, an der die Deutsche Luftfahrt beteiligt ist, ihren Dienst aufnehmen. Das Abschließen von Flugzeugen mit Akapulco von den Schnellpostern „**Bremen**“ und „**Europa**“ hat sich sehr bewährt.

Die Deutsche Luftfahrt kann am 5. Januar auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken.

Kapitalabfindung statt Pension

Der Reichsarbeitsminister hatte vor einiger Zeit vorgeschlagen, zur Förderung der ländlichen Siedlung Angeestellten, die Anrecht auf ein Ruhegeld erworben haben, diese Rente zu kapitalisieren, um ihnen den Erwerb von Grundbesitz zu ermöglichen. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt hat, wie die Vereinigung der leitenden Angestellten in ihrem Nachrichtenendienst mitteilt, das jedoch abgelehnt, weil in Zeiten ungunstiger Wirtschaftslage keinerlei Gewähr dafür gegeben ist, daß der Sozialrentner, der an Stelle der Rente ein kleines Kapital erhält, den damit erworbenen Grundbesitz auch zu erhalten vermag. Gelingt ihm das aber nicht, so ist der vornehmste Zweck der Angestelltenversicherung, dem Angestellten für sein Alter eine gewisse Sicherheit zu geben, vereitelt.

In der Mehrzahl der Fälle mag das durchaus richtig sein. Es gibt jedoch auch einzelne Angestellte, die wohl in der Lage wären, mit einer rechtzeitig und verständnisvoll gewährten Abfindungsumme sich eine bessere Existenz aufzubauen, als sie ihm eine kleine Rente der Angestelltenversicherung zu gewähren vermag. Unter allen Umständen abzulehnen ist die Gewährung einer Abfindung zum Zwecke der Selbständigmachung eines pensionierten Angestellten etwa durch Erwerb eines Geschäftes oder dergleichen, weil eine Vermehrung solcher Kleinbetriebe heute keineswegs wünschenswert erscheinen kann.

anzufangen weiß, und mutete vielleicht noch **Ernst Todt's** Klavierkonzerte (op. 47), mit der man begann, wie eine Angelegenheit für **Osudiner** an; obwohl ihre Linearität an sich recht durchsichtig ist, so förderte doch gleich danach eine **Viola-Sonate** von **H. Sonegger** merklich die Kenntnis um neueres Vollen. Und daß **Rodenrit** in der Musik schließlich doch kein Kurzsartikel ist, davon ward jeder beim Anhören der **Fantasia contrapuntistica** von **P. Busoni** überzeugt, sollte er auch nicht gleich in die tiefsten Tiefen dieses grandiosen Wertes eingedrungen sein. Bezüglich der weiteren Vortragsfolge, war es ein sehr glücklicher Gedanke, nicht ganz an Arbeiten vorbeizugehen, die mehr unter das Kapitel „Gebrauchsmusik“ fallen. Nach dieser Richtung war jedenfalls weder die „**Jazzband**“ (für Violine und Klavier) von **W. Grosz** noch „**Flip**“, eine Caprice für zwei Klaviere von **A. Händel**, ein Versuch um unantastlichen Objekt, auch **M. Havel's** Klavierkonzert, a gehörte als „gehobene“ Hausmusik in die gleiche Rubrik. Die starke Resonanz die trotz ihrer Privatheit die Veranstaltung fand, verpflichtet auch noch, die mit der Aufführung der verschiedenen Werke Betrauten hier zu nennen. Es waren die Klavierpädagogen **Hermann Böhler**, **Hans Ebbede**, **Heinrich Gagner** und **Oskar Hochbapke**; ihnen gesellte sich in den Geigenstimmen **U. B. Panser**, der auch sonst schon um die Verbreitung neuerer Musikliteratur sehr verdiente Hochschullehrer. S. Sch.

Wilhelm Bölsche's 70. Geburtstag. In Schreiberhan im Riesengebirge wurden Wilhelm Bölsche am Freitag zu seinem 70. Geburtstag zahlreiche Ehrungen bereitet. Der preussische Kultusminister **Dr. Grimme** hatte telegraphisch seine Glückwünsche gesandt. Unter den Gratulanten bemerkte man Reichstagspräsident **Löbe** und den früheren bairischen Staatsminister **Prof. Hellpap**. Zu der öffentlichen Ehrung Bölsches am Sonntag haben sich bereits viele namhafte Persönlichkeiten aus ganz Deutschland angemeldet.

Kleine Chronik

Auf dem Gut Möhlin bei Reutbrunnung explodierte Freitag nachmittag beim Drehen der Kessel der Lokomotive. Der Heizer Ritter wurde auf der Stelle getötet. Durch umherfliegende Eisenstücke wurden drei Arbeiter schwer verletzt; einem von ihnen wurden beide Beine abgerissen.

In dem Glauben, einen Einbrecher vor sich zu haben, erschoss der Gutspächter Sträßburger in Diebtern bei Löben (Schwarzenau) seine Hausangestellte, Fel. Drubba.

Auf die Spar- und Darlehenskasse in Marienhäse (Ostfriesland) wurde Freitagabend ein Raubüberfall verübt. Drei maskierte Männer raubten mit vorgehaltenen Revolvern 10 000 Reichsmark aus dem Zahlbuch. Dann entflohen sie in einem Auto, das sie vorher gestohlen hatten und das sie später wieder stehlen ließen.

Die englische Fliegerin Amy Johnson ist Freitag mittag in Lüttich gestartet, um ihren Ostafrikaflug über Berlin fortzusetzen. Sie landete nachmittags in Köln und will heute nach Warschau weiterfliegen.

Als eine Abteilung von 15 Skiläufern im Gebiet der Glarner Alpen auf einer Schneebühne einen Bach überschreiten wollte, brach diese ein und die ganze Gesellschaft stürzte in das Nachbett. 12 Personen konnten sich wieder herausarbeiten, während zwei Damen und ein Arzt aus Berlin nur als Leichen geborgen werden konnten.

Im jüdischen Dampfbad des südsüdöstlichen Grenzortes Gorbunfa explodierte der Dampfessel, als sich 25 Frauen im Baderaum befanden. Acht Frauen wurden getötet, acht schwer verletzt. Auch der Heizer, der das Unglück verschuldet hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

In einer Vorstand von Schuch erschoss ein Geisteskranker zwei Polizisten und flüchtete dann in ein Haus, von wo aus er Schnellfeuer auf die Schutzleute eröffnete. Er wurde schließlich von den Beamten niedergeschossen und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Badischer Teil

Der Reichskanzler in Freiburg

Auf der Rückreise von seinem kurzen in Badenweiler verbrachten Erholungsurlaub weilte Reichskanzler Dr. Brüning Freitag nachmittag in Freiburg, wo er mit dem gegenwärtig gleichfalls in Oberbaden auf Urlaub befindlichen Reichsfinanzminister Dietrich und dem mittags von Berlin eingetroffenen Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine mehrstündige Besprechung hatte. Durch die bevorstehende längere Abwesenheit des Reichskanzlers von Berlin infolge seines in Aussicht genommenen Besuchs des deutschen Ostens und der Nichtteilnahme des Reichsfinanzministers Dietrich an dieser Ostreise, hatte sich die Notwendigkeit einer vorherigen Fühlungnahme ergeben.

Reichskanzler Dr. Brüning und der Führer der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, besuchten in Freiburg das Grab des Prälaten Dr. Schöfer und legten einen großen prächtigen Kranz mit Schleifen in den Farben des Deutschen Reiches nieder. Ein kurzer Besuch mit Gedanken wurde von den beiden Herren auch dem Grab des verstorbenen Reichskanzlers Fehrenbach gewidmet.

Nach der Ministerbesprechung unternahm die Minister im Kraftwagen eine kurze Rundfahrt. Mit dem Berliner Schnellzug verließen Reichskanzler Dr. Brüning und Minister Dr. Stegerwald um 5.31 Uhr nachmittags wieder Freiburg, während Reichsfinanzminister Dietrich seinen Erholungsurlaub in Oberbaden noch für einige Tage fortsetzt.

Berufsberatung und Schule

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern haben über die Zusammenarbeit von Berufsberatung und Schule Richtlinien aufgestellt, die auch von den badischen Unterrichtsämtern in allen Berufsberatungsfragen zu beachten sind. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist gleichzeitig aufgefordert worden, das Weitere wegen der Durchführung der Richtlinien durch die Arbeitsämter zu veranlassen.

Man geht davon aus, daß die Berufsberatung nicht nur eine wirtschaftliche, sondern in besonderem Maße auch eine pädagogische Aufgabe sei. Die Schule leistet die unterrichtlichen und erzieherischen Vorarbeiten für die Berufswahl durch allgemeine Aufklärung und Belehrung von Eltern und Schülern. Sie unterstützt, wie es in den Richtlinien weiter heißt, die Arbeit der Arbeitsämter (Berufsberatungsstellen) im Einzelfalle. Sie enthält sich jedoch jeder Berufsberatung im eigentlichen Sinne ohne Fühlungnahme mit den Berufsberatungsstellen, insbesondere jeder unmittelbaren Stellensvermittlung. Die Arbeitsämter sind verpflichtet, sich mit den Schulen ihres Bezirkes dauernd in Verbindung zu halten zur planmäßigen Erfassung der Schulabgänger und zum Austausch von Erfahrungen. Die Berufsberatungsstellen sind nicht berechtigt, förmliche Nachprüfungen in Schulfächern abzuhalten.

Die akademischen Auskunfts- und Berufsämter sollen, soweit es nicht der Fall ist, mit der Reichsanstalt in Verbindung treten. Die Errichtung weiterer solcher akademischer Ämter ist wenigstens für größere Hochschulen erwünscht.

Schule und Verkehrswege

Mit Zunahme der neuzeitlichen Verkehrsmittel häufen sich die Verkehrsunfälle in Stadt und Land in auffällender Weise. Sehr oft kommen Kinder und Jugendliche dabei zu Schaden. Wohl ist es in erster Linie Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu richtigem Verhalten auf der Straße und bei Benutzung moderner Verkehrsmittel anzuhalten. Jedoch kann sich auch die Schule nicht der Pflicht entziehen, die Schüler über die Gefahren des Verkehrs und die Vermeidung von Unglücksfällen zu unterweisen. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat deshalb angeordnet, bei gegebener Gelegenheit sowohl im Unterricht, wie auch bei Wanderungen bei den Schülern in entsprechender Weise aufklärende Tätigkeit zu sein und sie in verständnisvollem Zusammenwirken mit den Eltern zur Besonnenheit im Straßen- und Reiseverkehr zu erziehen.

Mozarts 175. Geburtstag

Am 27. Januar 1931 jährt sich zum 175. Male, daß Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren wurde. Aus Anlaß dieses Tages hat der Minister des Kultus und Unterrichts die Leiter und Lehrer aller ihm unterstellten Schulen ersucht, im Unterricht dieses großen Tonkünstlers zu gedenken und auf seine Bedeutung für die deutsche Tonkunst hinzuweisen.

An den höheren Lehranstalten und an denjenigen Volksschulen, an denen das Schuljahr mit einer Feier schließt, kann die Erinnerung an Mozarts Geburtstag unter Darbietung einzelner musikalischer Schöpfungen mit der Schlußfeier verbunden werden.

Die bäuerlichen Organisationen Badens im Jahre 1930

In dem Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins wirft Präsident Schill einen Rückblick auf das Jahr 1930. Im Hinblick auf die im verflochtenen Jahre erfolgte Neugestaltung des badischen landwirtschaftlichen Organisationswesens heißt es in dem Artikel:

„Das Jahr 1930 brachte in der Zusammenarbeit der bäuerlichen Organisationen weitere Fortschritte, im Reich wie in Baden. Im Reich selber hat die Verschmelzung der großen Genossenschaftsverbände eine wirtschaftliche Einheitsfront geschaffen, die für die Zukunft der deutschen Landwirtschaft bedeutungsvoll sein wird. In Baden hat im Verlauf der großen Vereinheitlichung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vom Vorjahr das Jahr 1930 die ersten Auswirkungen dieser Zusammenarbeit gebracht. Gegenseitiges Vertrauen und fester Wille zur Tat haben das begonnene Werk weiter ausgebaut und es zu einem brauchbaren Instrument der Selbsthilfe gemacht. Wir wollen alles daran setzen, um auch das Jahr 1931 dem großen Gedanken bäuerlicher Gemeinschaftsarbeit dienlich zu machen.“

Was brachte das Jahr 1930 dem Badischen Bauernverein? Es brachte den Aufstieg! Im Jahre 1929 haben schwere Gewitterwolken den Badischen Bauernverein überschattet und unheilvolle Tage waren ihm beschieden. Die Lösung von seinen genossenschaftlichen Instituten war nicht leicht und die Unglücksstage dieser Organisationen bleiben auch nicht ohne Nachwirkung auf den Badischen Bauernverein.

Aus der badischen Industrie

Die Not der Tabakarbeiter. Im Bezirk Wiesloch sind rund 20 000 Tabakarbeiter arbeitslos. In Müngesheim (Kraichgau) wurde die Filiale der Zigarettenfabrik Gebr. Weil in Graben stillgelegt, wodurch 80-90 Arbeiter brotlos werden.

Die Kieferische Effigfabrik in Korf (Am Rehl), auf die bei der letzten Versteigerung bei einem Angebot von 45 000 RM nur 4000 RM geboten worden war, weshalb ein Zuschlag nicht erfolgt ist, ist nunmehr dem damaligen Steigerer, Schreinermeister Michael Weid, auf Grund eines entsprechenden Nachgebots zugesprochen worden.

Der Säckinger Bandfabrikationsbetrieb wieder in deutschem Besitz. Auf der Generalversammlung der in Liquidation befindlichen Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel erstattete der Direktor der schweizerischen Treuhändergesellschaft, Dr. von Morlot, auch Bericht über den Säckinger Betrieb. Er wies darauf hin, daß einer sofortigen Stilllegung des Betriebes in Säckingen die deutsche Gesetzgebung im Wege stehe. Unter den gegenwärtigen steuerlichen Verhältnissen und angesichts der steigenden Wirtschaftskrisis in Deutschland sei die Weiterführung des Betriebes durch die schweizerische Gesellschaft mit Nachteilen verbunden. Es wurde dabei die Offerte des deutschen Konjunkturs unter Führung von Dr. Sackelberger erwähnt, das auf 323 787 RM für den gesamten Warenbestand, die Debitoren und die maschinellen Einrichtungen lautete. Die Generalversammlung gab ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag.

Aus der Landeshauptstadt

Todesfall. In der Neujahrsnacht ist unerwartet der städtische Verwaltungsoberinspektor Leopold Friesle dahingeshieden. Friesle, 62 Jahre alt, war einer der dienstältesten Beamten der Stadt Karlsruhe, der sich vom Bürogehilfen bis zum Oberinspektor emporgearbeitet hat. Schließlich wurde er Gerichtsschreiber des Gemeindegerichts und der Vergleichsbehörde (der städtischen Gerichtsbarkeit).

Kornblumentag 1931. In der letzten Präsidial Sitzung des Bad. Kriegerbundes wurde u. a. über den im Jahre 1931 geplanten Kornblumentag berichtet, der laut ministeriellen Erlasses in Gemeinschaft mit dem Volksbund Deutscher Kriegergräberfürsorge, Landesverband Baden, abgehalten werden soll. Als Sammeltag ist der 1. März in Aussicht genommen.

Karlsruher Rotgemeinschaft. Die 6. Spendenliste schließt mit rund 43 500 RM ab.

Badisches Landestheater. In Ferdinand Bruckners Schauspiel „Elisabeth von England“, das am Samstag, dem 3. Januar, von Felix Baumgartner in Szene gesetzt, zur hiesigen Erstaufführung kommt, spielt Melanie Ermarth die Titelrolle, Stefan Dahlen König Philipp von Spanien und Gerhard Just den Eszter. Neben diesen wirken in anderen Rollen noch die Damen Frauenböcker, Hoffmann und Schreiner, sowie das gesamte übrige Sprechpersonal mit. Die Bühnenbilder erstellte Torsten Secht. Um die kostümliche Ausstattung war Margarete Schellenberg bemüht.

5. Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters. Den zweiten Teil der dieswintlichen Konzertsaison eröffnet unmittelbar nach Neujahr das Badische Landestheaterorchester mit seinem 5. Sinfoniekonzert. Es wird ein rein orchesterlicher Abend sein, der außerdem dadurch Beachtung verdient, daß erstmals in der Reihe dieser Konzerte Rudolf Schwarz am Dirigentenpult erscheint. Und der erste Kapellmeister des Landestheaters wird zugleich am Mittwoch, dem 7. Januar, mit einer Novität aufwarten. Von dem auch hier längst bekannten österreichischen Komponisten Hans Gal, der letzten Sommer u. a. noch mit einer „Sinfonietta“ auf dem Königsberger Tonkünstlerfest einen großen Erfolg errang, gelangt zur Erstaufführung eine Ballettsuite, deren sechs kleine Sätze nun ebenfalls stärkste Wirkung nachrühmt. Außenwerke des interessanten Programms sind zu Anfang die Gagnavariationen von Brahms, zum Schluß Beethovens IV. Sinfonie.

Rotgemeinschaft und Lehrergesangsverein. Die erste Werbung für das Konzert des Lehrergesangsvereins, dessen Reinertrag der Rotgemeinschaft zur Verfügung gestellt wird, hatte einen sehr günstigen Erfolg, daß die Zahl der für ein Konzert im großen Festhalleaal in Frage kommenden Besucher durch Kartenbestellungen weit überschritten war. Um aber nicht Hunderte von Bestellungen abweisen zu müssen, hat sich der Lehrergesangsverein entschlossen, zwei Aufführungen mit dem gleichen Programm zu veranstalten. Beide finden am 11. Januar in der Festhalle statt, und zwar erstes Konzert nachmittags 4 Uhr (ausverkauft), zweites Konzert abends 8 Uhr (Plätze zur Hälfte vergiffen). Das Programm enthält u. a. das Raunische Wert „Vom deutschen Rhein“, das bei der Erstaufführung am 4. Dezember von 2000 Besuchern mit größter Begeisterung aufgenommen wurde. Karten zum Einheitspreis von 1 RM für nummerierte und 50 Reichspfennig für offene Plätze sind in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel zu haben.

Colosseumtheater. Die zur Zeit im Colosseumtheater gastierende erste Kriminal-Ausstattungs-Revue „Der schwarze Diamant“ hatte bei ihrer Premiere am Neujahrstag vor ausverkauftem Haus einen Riesenerfolg zu verzeichnen. Wir werden über die Aufführung noch berichten. Am Sonntag, den 4. Januar finden wiederum 2 Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Auf die Nachmittagsvorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht.

Da die Nachfrage nach Eintrittskarten groß ist, empfiehlt es sich, den Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle, Ecke Waldstraße und Poststraße zu benutzen.

Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe, von heute morgen: Die Vorderseite der neuen atlantischen Störung hat uns gestern nachmittag Aufweitung, im Laufe der Nacht schon wieder Regenfälle gebracht. Es steht uns somit nochmals der Vorüberzug eines Tiefs bevor. — Wetterausblick: Fortdauer der rasch veränderlichen, für die Jahreszeit milden Witterung, zeitweise Regenfälle, lebhaft südwestliche Winde; Hochschwarzwald weitere Schneefälle.

Wasserrände. Waldshut 258 plus 15, Basel 80 plus 27, Schutterinsel 142 plus 22, Rehl 281 plus 14, Maxau 466 plus 15, Mannheim 383 plus 30, Caub über 200 Zentimeter.

Kurze Nachrichten aus Baden

In drei Jahren 36 000 RM unterschlagen

D3. Mannheim, 3. Jan. Bei der Geschäftsstelle des Verbandes der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und der angrenzenden Industriegebiete, in Mannheim, wurden Ende November vorigen Jahres Unterschlagungen in Höhe von annähernd 36 000 RM festgestellt. Die 28 Jahre alte Kassiererin Maria Böser von hier, die zuletzt ein Gehalt von 250 RM brutto bezog, hatte die Unterschleife begangen und wurde am 10. November verhaftet. Die Revision ergab, daß sie zur Verdeckung der Fehlbeträge raffinierte Fälschungen vorgenommen hatte. Die B. spielte die große Dame, die einen Meiderluxus trieb wie eine reichbegüterte Frau und sich im Schenken gefiel. Der Strafprozess wurde heute vor dem Schöffengericht verhandelt. Der Sachverständige kam in seinem Gutachten zu dem Schluß, daß die Angeklagte eine infantile unreife Person mit hysterischem Einschlag ist. Das Gericht erkannte auf zehn Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragt.

D3. Freiburg i. Br., 2. Jan. Der Vorstand des Freiburger Fürsorgeamts, Verwaltungsdirektor Kopp, wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Dienstag in seinem Amtszimmer von einem jungen Manne überfallen und zu Boden geschlagen. Der Attentäter wurde verhaftet. Es handelt sich um einen 22 Jahre alten Tagelöhner und Hilfsarbeiter, dessen Erbsuchen um Unterstützung bisher immer erfüllt worden sind. Schon am 24. Dezember hatte er einen Beamten des Fürsorgeamts in seiner Wut, daß ihm nicht mehr gegeben wurde als ihm zustand, mißhandelt. Direktor Kopp hat erhebliche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht davongetragen, kann aber seinen Dienst bereits wieder versehen.

Hb. Wöhrenbach (bei Donaueschingen), 2. Jan. An Weihnachten wurde dem Gesamtpersonal der Regattabahn gefündigt, um die Lohn- und Gehaltsverhältnisse neu regeln zu können.

Hb. Vogberg, 2. Jan. Am vergangenen Samstag fuhr ein Eisenbahnzug in eine Herde Schafe hinein. 32 Tiere wurden hierbei getötet, so daß ein erheblicher Schaden entstand.

Hb. Froszheim, 2. Jan. Der Gehaltsstarif des Froszheimer Großhandels ist mit Wirkung auf 31. Januar 1931, und der Manteltarif zum 31. März 1931 gefündigt worden.

Handel und Wirtschaft

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 502,9 Mill. auf 4778,3 Mill., derjenige an Rentenbankscheinen um 42,6 Millionen auf 489,1 Mill. Reichsmark erhöht. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 66,7 Mill. auf 2685,0 Mill. Reichsmark ermäßigt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,2 Mill. Reichsmark auf 2215,8 Mill. zugenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 66,9 Mill. auf 469,2 Mill. Reichsmark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 46,4 Proz. gegen 51,8 Proz. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen auf 56,2 Proz. gegen 46,4 Proz.

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 31. Dezember v. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 85 sh 1½ d bzw. für ein Gramm Feingold 32,8379 pence.

Der Privatdiskont für kurze Sicht wurde um ¼ Proz. auf 4 ¼ Proz. ermäßigt, der Privatdiskont für lange Sicht blieb unverändert mit 4 ½ Proz.

2 Proz. Diskont in Frankreich. Die Bank von Frankreich ermäßigte heute ihren Diskontsatz von 2 ½ auf 2 Proz.

Süddeutsche Zuder AG. Die Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung der Süddeutschen Zuder AG., Mannheim, am 9. Januar, wurde durch einen Aktionärsrat, der durch den Besitz von mindestens 5 Proz. des Aktienkapitals begründet ist, auf „Zuwahl zum Aufsichtsrat“ erweitert. Der Antrag geht dem Vernehmen nach von einer süddeutschen Gruppe aus, und zwar der Württembergischen Metallwerke O. u. S. (Joseph und Albert Fleggenheimer) in Stuttgart, die durch ein Konsortium unter Führung der D.D.-Bank sowie eines Frankfurter Privatbankhauses durch Aktienkäufe nennenswerte Interesse an der Süddeutschen Zuder AG. genommen hat.

Allianz kauft 64 Mill. Reichsmark Reichsbahn-Vorzugsaktien. Die Allianz und Stuttgarter Verein Lebensversicherungsbank hat 64 Millionen Reichsmark Reichsbahnvorzugsaktien zum Kurse von 86 Proz. erworben. Das Institut hat den Kauf allein abgeschlossen und erst später der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG. und der Karlsruher Lebensversicherungs-AG. Unterbeteiligungen angeboten. Auch die Münchener Rückversicherung soll an dem Kauf beteiligt sein. Im laufenden Reichshaushaltsplan sind im außerordentlichen Etat 300 Millionen Reichsmark als Einnahme vorgesehen, die aus der Veräußerung von Vorzugsaktien der Reichsbahn gewonnen werden sollen. Die Veräußerung dieses Besitzes ist also etatsrechtlich genehmigt.

Zusammenschluß der Münchener Lokomotivfabriken. Die Lokomotivfabrik Krauss & Comp. AG., München, beruft nunmehr auf den 20. Januar eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Genehmigung des Vertrages mit der S. A. Waffei AG., München, betreffend den Zusammenschluß der Fabrikationsbetriebe beider Unternehmungen steht. Die Versammlung soll ferner Beschluß fassen über die Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 2 Millionen Reichsmark neue Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1931, unter Ausschluß des geschlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Schließlich soll die Versammlung über die Änderung der Firma Beschluß fassen. Was die Reichsbahnquote von Krauss und Waffei anbetrifft, so betrug diese für beide Firmen zusammen 4,91 Proz. und wurde von den beiden Gesellschaften je zur Hälfte ausgenutzt. Vorläufig dürfte die baherische Quote von 4,91 Proz. noch erhalten werden. Das schließt aber nicht aus, daß voraussichtlich neben Krauss, welche sechs Lokomotiven in allernächster Zeit von der Reichsbahngesellschaft in Auftrag erhalten wird, auch noch Waffei einige Lokomotiven in Auftrag bekommen wird.

Gemeinderundschau Die Finanzkrise der Gemeinden

Nachdem in Gaggenau die Durchführung der Notstandsarbeiten und die dafür erforderliche Kapitalaufnahme in Frage gestellt worden war, hat der Gemeinderat der Einführung der Bürgersteuer zugestimmt.

Der Landeskommissar von Konstanz hat sich am Mittwoch mit der vom Billinger Bürgerausschuß abgelehnten Deckungsbilanz für den Fehlbetrag 1930/31 befaßt und folgendes beschlossen: Außer der Bier- und Bürgersteuer ist auch die 10prozentige Gemeindevermögenssteuer einzuführen. Die Nachtragsumlage wird gegenüber der Vorlage des Billinger Stadtrats noch erhöht, so daß beim Grundvermögen 1,12 Reichsmark (Stadtratsvorlage 1,06 Reichsmark), beim Betriebsvermögen 76 Reichspfennig (78 Reichspfennig) und beim Gewerbevermögen 6,96 Reichsmark (6,60 Reichsmark) erhoben werden müssen. Die steuerliche Belastung ist also gegenüber der stadträtlichen Vorlage durch den Landeskommissar erheblich gesteigert worden.

Geheimrat Dr. Bopp tritt in den Ruhestand. Zum Jahresende ist Landrat Geh. Regierungsrat Dr. Bopp in Ettlingen in den Ruhestand getreten. In einer schlichten Feier im Bezirksamt, der auch die Bürgermeister von Ettlingen und Umgebung bewohnten, wurde der Verehrung und Wertschätzung Ausdruck verliehen, deren sich Landrat Dr. Bopp während seiner verdienstvollen Tätigkeit im Bezirk erfreuen durfte.

Das Kehler bahneigene Elektrizitätswerk. Mit Ende des abgelaufenen Jahres fand die Übergabe des bahneigenen Elektrizitätswerkes im Kehler Rheinhafen an den badischen Staat bzw. das mit 1. Januar in Kraft getretene neue Hafenanlage statt. Das Bahnbetriebswerk Kehl geht an das Bahnbetriebswerk Offenburg über.

Die Einwohnerzahl der Stadt Schweigingen betrug am 1. Januar 1931 9062 Personen.

Staatsanzeiger

Verordnung über Änderung des § 28 Abs. 3 der Ausführungsverordnungen des Bundesrats zum Viehschutengesetz.

Auf Grund des § 79 Abs. 1 des Viehschutengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird nach Zustimmung des Reichsrats hiermit verordnet:

§ 28 Abs. 3 der Ausführungsverordnungen des Bundesrats zum Viehschutengesetz vom 7. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt 1912, Seite 4) erhält folgende Fassung:

3. Als ausreichende Erziehung der Milch (§ 52, § 154 Abs. 1 b und c, § 162 Abs. 1c, § 163 Abs. 5, § 168 Abs. 1c, § 205 Abs. 1b, § 311 Abs. 2b) ist anzusehen:

- Erziehung über offenem Feuer bis zum wiederholten Auflocken,
- Erziehung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf oder durch andere, von der Reichsregierung zugelassene Verfahren auf 85°,
- Erziehung auf 60 bis 63° auf die Dauer einer halben Stunde in behördlich zugelassenen Einrichtungen und unter den von den Landesregierungen näher zu bestimmenden Voraussetzungen.

Berlin, den 28. November 1930.

Der Reichsminister des Innern.

J. U. Dammann

Bekanntmachung auf dem Gebiete der Rechtspflege.

Auf Grund des § 1 der Verordnung vom 26. Juli 1919 (Reichsgesetzblatt 1919, Seite 427) sind für das Jahr 1931 zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen der badischen Justizbehörden auf dem Gebiete der Rechtspflege die nachstehend aufgeführten Zeitungen bestimmt worden:

I. Bekanntmachungen des Oberlandesgerichts: Karlsruher Zeitung.

II. Bekanntmachungen der Landgerichte:

- Konstanz: Deutsche Bodenzeitung,
- Waldshut: Tagblatt vom Oberrhein,
- Freiburg: Freiburger Tagespost,
- Offenburg: Offenburgischer Tagesblatt,
- Karlsruhe: Volksfreund,
- Mannheim: Neue Badische Landeszeitung,
- Heidelberg: Heidelberger Volkszeitung,
- Mosbach: Neckarzeitung.

III. Bekanntmachungen der übrigen Justizbehörden in den Amtsgerichtsbezirken:

a) des Landgerichtsbezirks Konstanz:

- Donauwörth: Donaubote,
- Engen: Hegauer Erzähler,
- Konstanz: Deutsche Bodenzeitung Konstanz,
- Meßkirch: Meßkircher Zeitung,
- Waldshut: Waldshuter Anzeiger,
- Karlsruhe: Deutsche Bodenzeitung Konstanz,
- Singen a. S.: Deutsche Bodenzeitung Konstanz,
- St. Blasien: Tagblatt vom Oberrhein in Waldshut,
- Säckingen: Oberrheinische Zeitung — Rheinfelder Anzeiger — in Rheinfelden,
- Überlingen: Deutsche Bodenzeitung Konstanz,
- Willingen: Der Schwarzwälder.

b) des Landgerichtsbezirks Waldshut:

- Waldshut: Waldshuter Anzeiger,
- St. Blasien: Tagblatt vom Oberrhein in Waldshut,
- Säckingen: Oberrheinische Zeitung — Rheinfelder Anzeiger — in Rheinfelden,
- Schönau: Wiesentäler Zeitung in Todtnau,
- Schopfheim: Waldshuter Anzeiger,
- Waldshut: Tagblatt vom Oberrhein.

c) des Landgerichtsbezirks Freiburg:

- Freiburg: Freiburger Zeitung,
- Emmeningen: Breisgauer Nachrichten,
- Ettlingen: Ettlinger Zeitung,
- Freiburg: Freiburger Tagespost,
- Kenzingen: Kenzinger Wochenblatt,
- Wörzach: Süddeutsche Zeitung,
- Müllheim: Oberrheinischer Anzeiger,
- Neustadt: Hochwälder auf dem Schwarzwald,
- Staufen: Staufener Tagblatt,
- Waldshut: Erzähler.

d) des Landgerichtsbezirks Offenburg:

- Achern: Die Badischen Nachrichten,
- Wühl: Acher- und Wühler Bote,
- Gengenbach: Kinzigbote,
- Kehl: Kehler Zeitung,
- Lahr: Lahrer Anzeiger,
- Offenburg: Offenburgischer Anzeiger,
- Offenburg: Offenburgischer Tagesblatt,
- Triberg: Echo vom Wald,
- Wolfach: Kinzigbote.

e) des Landgerichtsbezirks Karlsruhe:

- Baden: Morgenzeitung und Handelsblatt,
- Bretten: Süddeutsches Volksblatt,
- Bruchsal: Bruchsaler Bote,
- Durlach: Durlacher Tagesblatt,
- Ettlingen: Badischer Landmann,
- Gernsbach: Rastatter Zeitung,
- Karlsruhe: Volksfreund,
- Forstheim: Forstheimer Anzeiger,
- Philippsthal: Rheinischer Tagblatt,
- Rastatt: Rastatter Zeitung.

f) des Landgerichtsbezirks Mannheim:

- Mannheim: Neue Badische Landeszeitung,
- Schwegenheim: Schwegenheimer Zeitung,
- Weinheim: Weinheimer Nachrichten.

g) des Landgerichtsbezirks Heidelberg:

- Eppingen: Eppinger Zeitung.

- Heidelberg: Heidelberger Volkszeitung,
- Sinsheim: Sinsheimer Landbote,
- Wiesloch: Wieslocher Zeitung.

h) des Landgerichtsbezirks Mosbach:

- Abelsheim: Bauländer Bote,
- Bogberg: Bauländer Bote in Abelsheim,
- Buchen: Odenwälder,
- Eberbach: Stadt- und Landbote,
- Mosbach: Neckarzeitung,
- Neckarbischofsheim: Neckarbischofsheimer Volksbote,
- Laubersheim: Lauber- und Frankentbote,
- Werkheim: Werkheimer Zeitung.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1930.

Der Justizminister:
Dr. Memmel.

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhestellungen usw.
der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Finanzministeriums:

Domänenabteilung

Ernannt:

Oberverwalter Ludwig Martin beim Fernheizwerk in Karlsruhe zum Maschinenmeister auf wichtiger Stelle; Maschinenmeister Karl Gipp daselbst zum Oberverwalter.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 6.—12. Januar 1931.

Im Landestheater:

Dienstag, 6. Jan. Nachmittags: Der große Christoph. Weichnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15—17 (3 M).
Abends: * B 12. Th.-Gem. 1—100 und 301—400. Der lustige Krieg. Operette von Johann Strauß. 20—23 (7 M).

Mittwoch, 7. Jan. 5. Sinfoniekonzert. 20—21.30 (5 M).
Donnerstag, 8. Jan. * D 13 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. II. S. Gr. Elisabeth von England. Schauspiel von Ferdinand Bruckner. 19—22 (5 M).

Freitag, 9. Jan. * F 13 (Freitagmiete). Th.-Gem. III. S. Gr. 1. Hälfte. Die Bohème. Von Puccini. 20—22.15 (7 M).
Samstag, 10. Jan. Nachmittags: Volksbühne. Der große Christoph. Weichnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15.30 bis 17.30 (3 M).
Abends: * E 13. Th.-Gem. III. S. Gr. 2. Hälfte. Die schöne Helena. Komische Oper von Offenbach. 20—22.30 (7 M).

Sonntag, 11. Jan. Nachmittags: 7. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Der Evangelist. Musikalisches Schauspiel von Kienzl. 15.15—18 (4,50 M).
Abends: * G 13. Jar und Zimmermann. Komische Oper von Lorzing. 19.30—gegen 22.30 (3 M).

Montag, 12. Jan. Volksbühne: Januarvorstellung. Das Lamm des Armen. Tragikomödie von Stefan Zweig. 19.30—22 (5 M).

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf frei gehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 4. Jan. * Die Sache, die sich Liebe nennt. Komödie von Dürck. 19.30—22 (3 M).

Sonntag, 11. Jan. * Meine Schwester und ich. Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Derr und Verneuil von Robert Blum. Gesangsstücke und Musik von Ralph Benatzky. 19.30—22.15 (3,50 M).

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6238. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnet, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werberplatz 48, Tel. 503.

Badische Bank

Mannheim — Karlsruhe

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Privat-Handelsschule

„HANS A“

jetzt: Kaiserstr. 187. Tel. 5846
(zwischen Herren- und Waldstraße)

Beginn neuer

K. 874

Handelskurse

am Montag, den 5. Januar 1931

Die Schulleitung: Fink, Dipl. Handelslehrer

Öffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten:

auf 10. Januar 1931 die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für das 4. Kalendervierteljahr 1930 gemäß dem letzten Steuerbescheid, ferner die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das 4. Kalendervierteljahr 1930 und die Landeskirchensteuer mit 10% aus der Einkommensteuervorauszahlung;

auf 15. Januar 1931 die 4. Rate der Grund- und Gewerbesteueruorauszahlung 1930 bzw. die Abschlagszahlung für 1930 nebst 10% Landeskirchensteuer hieraus.

An die Zahlung dieser Abgaben wird erinnert. Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Postnachnahmeverfahren eingezogen oder ohne besondere weitere Mahnung beigetrieben.

Bargeldlose Zahlung unter vollständiger Angabe der Steuernummer wird empfohlen.

Karlsruhe, den 4. Januar 1931.

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Wir werben für Sie!

Bekanntmachung

Mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Vollziehbarkeitserklärung durch den Herrn Landeskommissar vom 17. 7. 1930 bzw. 22. 12. 1930, werden die bezirkspolizeilichen Vorschriften vom 8. 4. 1926, die Fahrgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen auf der Linkenheimer Landstraße hier und vom 11. 3. 1925 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen (Sonntagsfahrverbot auf der Straße Durlach-Thomashof—Stupferich) mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1930. O.-Z. 87

Bad. Bezirksamt IV und Polizeidirektion C

DIE

BEILAGEN

DER

KARLSRUHER ZEITUNG BADISCHER STAATSANZEIGER

Zentralhandelsregister für Baden
Badischer Zentralanzeiger für Beamte
Wissenschaft und Bildung
Badische Kultur und Geschichte
Badische Wohlfahrtsblätter
Amtliche Berichte des Bad. Landtags

machen sie zu einem vielbeachteten Insertionsorgan

Insertieren auch Sie

Sie werden bestimmt zufrieden sein

FORMULARE

u. sämtliche Drucksachen für Behörden liefert prompt und preiswert

G. BRAUN GMBH.

vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karl-Friedrich-Str. 14 u. 18, Tel. 952—54

Stammholzverfeinerung.

Bad. Forstamt Bruchsal verfeinert am 16. Januar 1931 vorm. 9^{1/2} Uhr im Gasthaus „Wolf“ in Bruchsal aus Domänenwald Obere Lufhardt 385 fm 30-Abschnitte I.—V. Kl. und 3 fm 31.—Stämme VI. Kl. Losauszüge und nähere Auskunft durch das Forstamt.

N. 213. Karlsruhe.

Über das Vermögen der Firma Schuhhaus Münzner und deren Inhaberin Klara Mitschüler Witwe in Karlsruhe, Schützenstraße 17, wurde heute vorm. 9 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Zur Vertrauensperson ist Direktor Jacob Reinhardt, Treuhänder in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4 bestellt. Dem Schuldner wurde gemäß §§ 50, 51 und 54 B.O. allgemein verboden, über die Vermögensstücke ohne die Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Termin zur

Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf Mittwoch, den 28. Jan. 1931, vormittags 11 Uhr, vor das Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, II. Stock, Zimmer Nr. 150. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle Zimmer 149 zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt. Karlsruhe, 31. Dez. 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgericht A 4



Badisches Landestheater

Sonntag, den 4. Jan. 1931

* E 12. Th.-Gem. 1401—1500

Die Walfire

Von Richard Wagner

Dirigent: Strips

Regie: Dr. Waag

Mitwirkende:

Blant, Eßelsgroth, Fanz, Grünwald-Gehfert, Haberborn, Reich-Dörich, Seiberlich, Winter, Wurf, E. Rivinius, Ritschl, Schoepflin, Zilfen.

Anfang 18 Ende 22^{1/2}
Preise D (1—8 M)

Montag, den 5. Jan. 1931

* C 13. Th.-Gem. 101—200

Elisabeth von England

Schauspiel von

Ferdinand Bruckner

Regie: Baumbach

Mitwirkende:

Ermarth, Frauendorfer, Rühoff, Schreiner, Seiling, Guse, Brand, Dahlen, Gemmede, Graf, Herz, Hiel, Köder, Just, O. Kiencher, Kloebe, Kuhne, Meßner, Prütter, Schulze, v. d. Trenck, P. Kiencher, Luther

Anfang 20 Ende 23

Preise A (0,70—5 M)

Im Städt. Konzerthaus

Sonntag, den 4. Jan. 1931

Die Gacke,

die sich Liebe nennt

Komödie von Dürck

Regie: v. d. Trenck

Mitwirkende:

Bertram, Rühoff, Nabe-macher, Schreiner, Dahlen, Graf, Just, Kloebe, Prütter

Anfang 19^{1/2} Ende 22

I. Parquet 3 M